

Laibacher Zeitung.

Nr. 267.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 21. November

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 3mal 60 kr., 2mal 80 kr., 1mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Anfertigungsstempel jedesm. 30 fr.

1865.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem k. k. Finanzrath und Oberamtsdirektor des Wiener Hauptzollamtes Joseph Rotschy aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Staatsanwaltschaft in Wien Theodor Freiherr von Ranke das ihm verliehene Ritterkreuz des königlich spanischen Ordens Karl III. annehmen und tragen dürfe.

Der Justizminister hat dem Kreisgerichtsrathe in Nied Mathias Böhmüller die erledigte Rathsstelle beim Kreisgerichte in Wels im Wege der angesuchten Ueberfetzung verliehen, und zu Kreisgerichtsräthen, und zwar in Korneuburg den disponiblen Kreisgerichtsrath Friedrich Straub, in St. Pölten den Bezirksvorsteher in Mauerkirchen Johann Tettinek, dann in Nied den Rathsjunkter beim Landesgerichte in Linz Johann Moser ernannt.

Der Justizminister hat die in Schio erledigte Prätorstelle erster Klasse dem Prätor zweiter Klasse zu Spilimbergo Peter Pisenti verliehen; dem Prätor zweiter Klasse zu Voreo Bartholomäus Benedetti die angesuchte Ueberfetzung in gleicher Eigenschaft nach Dolo bewilligt und die Prätoradjunkten Anton Spada von Bologna und Adolf Mosettig von Asolo zu Prätores zweiter Klasse, ersteren in Caprino Veronese, letzteren in Spilimbergo ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat die Supplenten am evangelischen Staatsgymnasium in Leutschau Gustav Kordos und Karl Kolbenhoyer zu wirklichen Gymnasiallehrern an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. November.

Auch bezüglich des ungarischen Landtages war — wie vordem in Betreff des kroatischen — in letzter Zeit von einer Vertagung und zwar bis 15ten Jänner die Rede, ohne daß man Beweggründe dafür geltend gemacht hätte. Einem Korrespondenten des „N. Fröbl.“ zufolge ist jedoch an eine solche Maßregel in keiner Weise gedacht worden, und es dürfte sich höchstens treffen, daß der Landtag, da Se. Majestät erst am 12. Dezember in Ofen eintrifft, erst am 14. faktisch eröffnet wird. Dieser Termin ist übrigens gebräuchlich, da nach ungarischem Herkommen der Landtag innerhalb von drei Tagen nach dem festgesetzten Termin für den Zusammentritt eröffnet werden kann. Ein a. h. Entschliessung dürfte darüber erst in den nächsten Tagen bekannt werden. Weder lokale noch politische Ursachen liegen vor, welche eine längere Vertagung des Landtages nothwendig machen, wohl aber bedauert die Regierung jeden Tag, welcher noch zwischen jetzt und dem 10. Dezember liegt, und sie würde sehr gern den Landtag schon heute in Aktion sehen, wenn dies überhaupt möglich wäre.

Was die jetzige Wahlbewegung in Ungarn betrifft, so heben Pester Korrespondenzen in auswärtigen Blättern das Hervortreten des bürgerlichen Elementes besonders hervor.

Es sei etwas ganz Neues, daß dort demokratische Prinzipien ganz offen proklamirt werden. Selbst die Revolution von 1849 hat Derartiges bekanntlich nicht zu Tage gebracht, sie war durchaus national-aristokratisch und Kosmuth mit seinem ganzen Ministerial- und Generalstab nichts weniger als ein Demokrat, wenn auch ein ausgezeichnete Demagoge. Auch im Jahre 1861 machte sich irgend ein Einfluß der bürgerlichen Schichten so wenig bemerkbar, daß von den ungefähr 370 Deputirten des Reichstages kaum 20 dem eigentlichen Bürgerstand angehörten. Gegenwärtig zeigt sich mehr Selbstbewußtsein und Selbstachtung verrathende Regsamkeit unter den bürgerlichen Schichten der Bevölkerung, und zwar unter Führung von Männern aus den Berufsständen der Kunst und Wissenschaft.

„Was das Erscheinen der Deputirten des siebenbürgischen und jener des kroatischen Landtages betrifft,

so weiß alle Welt — schreibt das „N. Fröbl.“ — daß diese schon bei Eröffnung des ungarischen Landtages nicht anwesend sein können und Niemand hier rechnet auch darauf. Der ungarische Landtag kann im besten Falle erst gegen Mitte Jänner die Diskussion über die staatsrechtlichen Fragen aufnehmen, und dann erst ist die Anwesenheit der Vertreter Kroatiens und Siebenbürgens nothwendig.“

Eine interessante Beurtheilung der ungarischen Verfassungsfrage findet sich in der englischen „Post“, indem sie das Cötvös'sche Programm bespricht. „Es ist die alte Geschichte — sagt das englische Journal — die Bill, die ganze Bill und nichts als die Bill. Wir fürchten sehr, daß dies eine Handlungsweise ist, die nicht zur Versöhnung führt. Die österreichische Regierung hat die Neigung bewiesen, eine billige Verständigung einzugehen, und sie ist noch nicht in solcher Verlegenheit, um zu einer unbedingten Uebergabe gezwungen zu sein. Es würde uns leid thun, wenn wir so verstanden würden, als wollten wir etwas zur Herabsetzung der überlieferten Rechte der Ungarn sagen; denn wir haben zu den nicht am wenigsten folgerichtigen Verteidigern dieser Rechte gehört. Aber die Frage ist nicht nur, was rechtlich verteidigt werden soll, sondern auch, was praktisch erreicht werden kann.“

Zur Situirung der Parteien im kroatischen Landtage lesen wir im „Domobran“: Die Landtagsparteien konstituiren sich: während die Fusionäre bei dem Advokaten Mrazovic sich versammeln, kommen die Antifusionäre in großer Anzahl in der Drovana zusammen. Es handelt sich um die Formulirung eines Programms, als dessen Ausgangspunkt das Manifest vom 20. Oktober genommen wurde; hauptsächlich darum, weil unserer Nation das Oktoberdiplom nur als Uebergang aus dem unkonstitutionellen in das vorige konstitutionelle Leben gedient hat. Was das Programm betrifft, so soll die nationale Partei auf Vorstellung des Herrn Cepulic zum Hauptcharakteristikum desselben erhoben haben, daß unsere staatsrechtlichen Fragen nicht einverständlich mit Ungarn, sondern von diesem unabhängig und selbstständig erledigt werden; aber unter Bedingungen und Garantien, die uns die österreichische Regierung zu bieten hätte, und daß für die Regelung der Gesamtangelegenheit ein Zentralparlament errichtet werde.

Oesterreich.

Wien, 19. November. Unter den vielen kleinen Mitteln, mit welchen die centralistische Presse gegen das neue Ministerium zu Felde zieht, befindet sich auch das, daß sie bei jeder Gelegenheit gewissermaßen zu versetzen geben will, Graf Belcredi huldige ultra-katholischen Ueberzeugungen und könne daher kein Freund der Gewissensfreiheit sein. Um so bemerkenswerther ist daher eine Aeußerung, welche ein Blatt verzeichnet, das in dieser Beziehung wohl nicht der Parteilichkeit für den Grafen Belcredi geziehen werden kann. Die von Dr. Letteris herausgegebene Zeitschrift für israelitische Angelegenheiten erzählt nämlich Folgendes: Im Gespräch mit einer der gegenwärtigen Regierung ergebenden Persönlichkeit äußerte sich Graf Belcredi unter Anderem: „Man wirft mir vor, daß ich ultra-katholisch sei. Ich gebe zu, daß ich gut katholisch bin, und stelle auch nicht in Abrede, daß ich der katholischen Mission Oesterreichs auch einigen politischen Werth beilege, aber dafür will ich auch anderen Religionsgenossenschaften die möglichst freie Aktion gewähren, und in diesem Punkte bin ich noch liberaler als Schmerling.“

Triest, 20. November. Heute hat die feierliche Beerdigung des Triester Stadtrathes stattgefunden. Die Mitglieder versammelten sich in dem mit dem lebensgroßen Bildniß Sr. Majestät des Kaisers geschmückten Saal des Statthaltereigebäudes. Der Alterspräsident D. Caroli stellte Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter den Stadtrath vor. Sr. Excellenz hielt sodann eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Parteingenossen, einer geschichtlichen Vorzeit entstammend oder aus den sozialen Zuständen der Gegenwart ihre Berechtigung ableitend, dem Geiste der Triester Bevölkerung fremd seien, jedoch sei die freie Diskussion von Meinungsverschiedenheiten, selbst prinzipieller Art wünschenswerth. Der Unterscheidung zwischen liberalen und konservativen Elementen gegenüber werde die Regierung sich stets neutral verhalten. Der nationale Charakter Triests habe nie eine Wandlung erfahren. Die Anhänger der sogenannten Nationalpolitik haben den Stillstand der volkswirtschaftlichen Zustände nicht zu verhindern ver-

moht, eben so wenig werden sie ihn durch die Hinneigung zu Italien fördern. Die Wohlfahrt der Stadt Triest bedürfe ganz anderer Mittel. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche soll immer lebendiger gestaltet werden.

Hierauf wurde von den Mitgliedern des Stadtrathes der Eid in den drei Landessprachen abgelegt. Sodann begaben sich sämtliche Stadtrathsmitglieder in den Gemeinderathsaal zur Wahl des Podesta und zweier Vizepräsidenten. Von 48 Votanten erhielt Dr. Porenta 30 Stimmen, er war daher mit weit überwiegender Majorität gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Josef Morpurgo und Dr. v. Basaggio gewählt.

Krafsau, 15. November. Ueber das zweite Rundschreiben des Herrn Staatsministers äußert sich der „Ezas“: Das, was der Herr Minister von den Beamten fordert, kann ohne genaue Kenntniß der Landessprache nicht geleistet werden. Man kann demnach hoffen, daß künftig Eingeborene mit den Aemtern betraut werden dürften. Wer sollte dem Herrn Minister für die so treffende und praktische Andeutung der Ursachen, weshalb die „Amtstage“ nutzlos bleiben, nicht dankbar sein? Wer hat die Furcht vor dem schrecklichen und im Rundschreiben so getreu geschilderten bürokratischen Formalismus nicht mit empfunden, diesem Mechanismus, der jede Schwierigkeit gleich in eine förmliche Frage verwandelt? Die Beantwortung der Frage, ob eine so tiefgehende bürokratische Reform, die Beseitigung so fest eingewurzelter Formen bloß im Wege der Zirkularen und ohne Personenwechsel zu erreichen sei, will der „Ezas“ nicht selbst übernehmen.

Pest, 16. November. Das auf die Besetzung des Unterhauspräsidiums bezügliche Uebereinkommen der Abreismänner hat bei den Mitgliedern der ci-devant-Beschlußpartei, wie vorauszusehen war, eine unangenehme Sensation gemacht. Indessen haben sich die Betreffenden, außer in Privatkreisen, hierüber noch nicht ausgesprochen, und haben wir noch nichts gehört, was auf eine Gegenmanifestation überhaupt, oder auf die Art derselben einen Schluß erlauben würde. Es ist auch möglich, daß sie die ihnen entzogene Ehre des Präsidiums am Unterhause aus höheren politischen Rücksichten verschmerzen werden, wo nicht, so wird es nur zur Klärung der öffentlichen Meinung beitragen, wenn die patriotischen und staatsmännischen Tendenzen, von welchen Ungarn sein Heil erwartet, von jeder Fusionirung mit andern Tendenzen befreit und dafür um so entschiedener von der öffentlichen Meinung getragen sein werden. — Wie wir hören, wird Se. Excellenz der Tabernikus Baron Sennhey binnen Kurzem nach Wien reisen, und bei dem so kurzen Zwischenraum, der uns noch von der Eröffnung des Reichsraths trennt, liegt die Voraussetzung nahe, daß diese Reise mit den königlichen Propositionen für den ungarischen Reichstag in Zusammenhang stehen dürfte. — Von Seiten der Kommunalbehörde der Stadt Pest wird ein Gesuch an die Hofkanzlei vorbereitet, welches einen proportionirten Beitrag des h. Avaras zu den Steueramtsverhaltungskosten bezweckt. Die diesem Gesuch zu Grunde liegenden Hauptziffern sind folgende: Im Jahre 1864 wurden vom hiesigen Steueramt Steuern im Gesamtbetrag von 2,253,782 fl. eingehoben, worunter 415,474 fl., also circa $\frac{1}{5}$ der Gesamtsumme, an Kommunalzuschlägen. Die Auslagen der Stadt zur Erhaltung des Steueramtes betragen jedoch 36,283 fl., und das betreffende Gesuch soll bezwecken, daß die Stadt bei diesen Erhaltungskosten nur im Verhältniß ihrer eigenen Einnahmen theilhaftig sei. — Der hiesige Advokat Dr. Aristides Mathus beklagt sich im „Hon.“ daß er vom Zentralkomitee seines Wählerrechtes beraubt worden sei. Derselbe hat in der inneren Stadt keine Kanzlei und in der Theresienstadt ein Monatzimmer, und auf Grund des letzteren nahm er sein Wählerzertifikat heraus. Nun ist es ihm aber abgenommen worden, weil er das Wahlrecht nur in der inneren Stadt ausüben kann. — Wie „Pesti Hirnök“ vernimmt, sind die litterae regales zum bevorstehenden ungarischen Landtag nicht allein an sämtliche Magnaten des eigentlichen Ungarn, sondern auch Kroatiens und Siebenbürgens und namentlich an den Banus, an den Erzbischof von Agram, an den Gouverneur von Siebenbürgen als ungarische Indigena und an sämtliche unter dem Apostolischen Patronat der ungarischen Krone stehenden Bischöfe versendet worden. Die Gesamtzahl der ins Oberhaus Berufenen, die bei der Armee Dienenden und die im diplomatischen Dienst stehenden mitgerechnet, beträgt über siebenhundert, ohne diese zwei Branchen sind es sechs- bis siebenhundert. Uebrigens sei voranzusehen,

daß kaum die Hälfte anwesend sein werde, da ein großer Theil um Enthebung nachsuchen wird. — Neueren Meldungen zufolge dürfte das Oberhaus seine Sitzungen im Komitatssaale halten. (G. C.)

Agram, 16. November. Die Hauptaufgabe des kroatischen Landtages ist nach einer Darstellung des heutigen „Domobran“ die Lösung der staatsrechtlichen Fragen und die Aufnahme der Verhandlungen gerade dort, wo im Jahre 1861 der Faden derselben abgerissen wurde. Die Partei des „Domobran“ halte an der Richtung des Jahres 1848 fest und stimme dafür, daß jetzt, wo die Frage der Beziehung zum Reiche vollkommen spruchreif ist und auch der Fehler vom 3. 1861 verbessert, also von einer Einberufung der kroatischen Deputirten in eine denselben unbekannte und fremde Institution, den Reichsrath, nicht mehr die Rede sei, diese Frage selbstständig unter eigenem Namen und im Interesse Kroatiens sowohl, als der Gesamtmonarchie zur Lösung gebracht werde. Es handle sich ohnedies mehr um eine Form, als eine wesentliche Sache, da doch Niemand vermuthen werde, es könne der Staat ohne ein Zentrum bleiben.

— Ueber die Parteigruppierung berichten telegraphische Mittheilungen, daß die bekannte Fusionspartei und eine Antifusionspartei täglich Konferenzen halten. Was in den Konferenzen der Fusionspartei geschieht, darüber sagen die Telegramme nichts. Von den Antifusionisten wissen sie zu erzählen, daß dieselben ein Fünfzehner-Komitee unter dem Vorsitze des Abgeordneten Cepulic gewählt und auf Grund des Octoberdiploms ein Partei-Programm entworfen haben, laut welchem die staatsrechtlichen Beziehungen des dreieinigigen Königreiches selbstständig und unabhängig von Ungarn unter einer Garantie, welche die österreichische Regierung zu bieten hätte, zu lösen seien. Für die gemeinsamen Angelegenheiten soll ein Zentral-Parlament in Wien maßgebend sein. Für die genauere Formulirung dieses Programmes wurde ein Ausschuß eingesezt. Bischof Strosmayer vertritt ebenfalls diesen Standpunkt.

Uusland.

Florenz, 18. November. Heute hat die Parlamentsöffnung stattgefunden. Der König erinnert in der Thronrede, daß er in Turin Worte der Ermutigung und der Hoffnung ausgesprochen, welchen stets glückliche Ereignisse gefolgt sind; mit demselben Vertrauen spreche er in Florenz, „wo wir ebenso alle Hindernisse zu besiegen wissen werden, um die Wiederherstellung (revendication) unserer Autonomie zu vervollständigen. Meine Regierung hat aus Achtung gegen das Papstthum und um den religiösen Interessen Genüge zuleisten, Verhandlungen aufgenommen, welche unterbrochen wurden, als dieselben das Recht der Krone und der Nation anzugreifen schienen. Die Zeit und die Macht der Ereignisse werden die Frage zwischen Italien und dem Papstthum erledigen (répondront). Wir müssen der Septemberkonvention treu bleiben, welche Frankreich in dem festgesetzten Zeitraum ausführen wird, den wir von nun an leicht erwarten können.“ Die Situation habe sich bedeutend verbessert. Der König spricht von den guten Beziehungen nach außen, der Anerkennung durch Spanien, Baiern und Sachsen. Italien werde einen Platz einnehmen unter den großen Staaten Europa's, indem es zu dem Triumphe der Gerechtigkeit und Freiheit mitwirke. Er erwähnt des glücklichen Resultates, das die Freiheit in Italien hervorgebracht. Das Ministerium werde Gesetzentwürfe vorlegen zur Vervollständigung der Einheit des Unterrichtes und zur Verbesserung des Credits. Schwierig sei es, die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen, ohne der militärischen Macht zu schaden; es sei schmerzlich, neue Opfer zu verlangen, allein der Patriotismus, das Volk, wird uns nicht im Stiche lassen.

Rom, 10. November. Ueber den Abmarsch der französischen Truppen enthält die römische Korrespondenz der „Gazzetta di Venezia“ folgende interessante Mittheilung: Vor der am 7. Abends erfolgten Ankunft des Herzogs von Montebello hatte bereits der Truppenabmarsch begonnen. Den Anfang machten zwei Batterien mit ihrem Kommandanten Herrn Gobert. Dann sollten zwei Eskadronen Husaren folgen, deren Abmarsch jedoch verschoben wurde, weil man die Absicht hat, zuerst diejenigen Soldaten nach Frankreich zurückkehren zu lassen, deren Dienstzeit nächstens abläuft. Am 9. Früh erfolgte der Abmarsch des 19. Regiments und des 3. Jägerbataillons. Die meisten Offiziere dieses Korps hatten am 7. die Ehre, in besonderer Audienz vom heiligen Vater empfangen zu werden, der ihnen seinen Abschiedsegens erteilte. Sogar einfache Soldaten begaben sich nach dem Vatican, um dem Papst die Füße zu küssen und alle erhielten irgend ein Erinnerungszeichen. Einige empfingen mit eigenhändiger Unterschrift versehene Porträts des heiligen Vaters. Die Zahl der Soldaten wuchs endlich im Vorzimmer derart an, daß Se. Heiligkeit im Begriffe auszugehen, erklärte, daß ihm hier keine Porträts und auch kein Schreibzeug zu Gebote stünden; allein die Soldaten zogen Papier, Dintenfaß und Federn hervor, und boten ihren Rücken an, damit Se. Heiligkeit auf demselben einige Worte niederschreibe. In dieser Weise trugen alle anwesenden Soldaten ein Erinnerungszeichen mit nach Hause. — Durch den Abgang der beiden Batterien, des 19. Regiments und des

3. Jägerbataillons hat sich die französische Occupationsdivision um eine Brigade vermindert. Die zweite Brigade wird erst im Frühjahr den Kirchenstaat verlassen. Statt des 19. wird das 59. Regiment in Rom garnisoniren. Dasselbe befindet sich gegenwärtig in den Seeprovinzen und in der Campagna, woselbst das erste päpstliche Regiment, das Zuavenbataillon mit einiger Artillerie einrücken wird.

Paris, 15. November. Die erste Serie der nach Compiègne Beladenen befindet sich seit gestern an dem kaiserlichen Hoflager. Zu dieser Gruppe gehört unter Anderen auch der deutsche Augenarzt Dr. Liebreich, welcher in diesem Jahre die Mutter der Kaiserin von einem Augenleiden befreit und nach dem Unfall von Neuchâtel auch die Prinzessin Anna Murat behandelt hat. Gestern wurde am Hofe der Namensstag der Kaiserin gefeiert, wobei Ihrer Majestät ein kostbares Blumenbouquet, diesmal nicht von Ritter Nigra, sondern von Herrn von Marnesia im Namen der Pariser Nationalgarde überreicht wurde. Uebermorgen wird die Truppe des Vaudeville das neueste Werk Sardou's: „Die Familie Benoiton“ in Compiègne spielen. Von mittelmäßigem Kunstwerth hat dieses Stück das rühmliche Verdienst, einer der besondern Pariser Landplagen, dem Schwindel mit alten Briefmarken, den Gnadenstoß versetzt zu haben. Man versichert oder hofft doch wenigstens, daß die berühmte Börse in den elysäischen Feldern sich von den Geißelhieben der Sardou'schen Satyre nicht mehr erholen werde. — An Stelle des Herrn Delangle, dessen Ernennung zum General-Prokurator der morgige „Moniteur“ publiziren wird, soll Herr Laity Vizepräsident des Senats werden. Herr Barieu, der aus den Kammer-Debatten bekannte Vizepräsident des Staatsraths, ist an die Spitze der internationalen Kommission, welche über die Mittel zur Herstellung eines gemeinsamen Münzfußes beräth und in der Frankreich, Belgien und die Schweiz vertreten sind, berufen worden. — Nicht bloß im Heeresetat, sondern in den Vorschlägen aller Ministerien, desjenigen des Unterrichts allein ausgenommen, sollen beträchtliche Ersparnisse bewerkstelligt werden. Ein Abendblatt glaubt zu wissen, daß das Budget für 1867 mit einem Ueberschusse von 27 Millionen abschließen werde, wovon der größte Theil zur Wiederaufnahme der Amortisirungen verwendet werden würde.

— 18. November. (Pr.) Mac Mahon kommt ohne politischen Zweck, bloß um großen Jagden in Gesellschaft seines Schwagers de Castries beizuwohnen, nach Oesterreich. — Der Kaiser hat seine Vermittelung in dem spanisch-chilenischen Konflikte angeboten. Auch Spanien ist geneigt, eine Armee-Reduktion vorzunehmen. Man spricht von einer neuen französischen Anleihe; die Regierung habe kürzlich bei der Bank zehn Millionen Francs entlehnt. Randons und Mac Mahons Rücktritte werden erwartet. Fleury kommt zweifelsohne nach Algier. Bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich wird außer dem Direktor im auswärtigen Amte, auch Ozenna, Direktor im Handelsministerium, als Bevollmächtigter genannt.

Madrid. Nachrichten aus Spanien, welche von ganz zuverlässiger Seite herrühren, schildern die gegenwärtige Lage dieses Landes als eine sehr bedenkliche. Fast mit Bestimmtheit wird eine nahe bevorstehende Katastrophe in Aussicht gestellt. So zu sagen die einzige Chance für den Thron der Königin Isabella sei noch, wird gesagt, daß die anti-dynastische Bewegung, welche unlängbar vorhanden sei, als eigentlich ziellos sich darstelle. Die Parteien der Opposition hätten offenbar keine klare Vorstellung darüber, was dem Umsturz, auf den sie offen hinarbeiten, folgen solle. Einzelne Parteiführer hätten wohl ein (republikanisches?) Programm, aber es sei sehr zweifelhaft, ob dies die Massen, und namentlich das Militär, für sich haben werde, sobald es sich enthülle.

London. Das noch nicht gebildete Ministerium hat bereits einige nicht unbeträchtliche brennende Fragen vor sich: Wahlreform, Jamaica, „Shennandoah“, Fenier und noch viele andere, und es gesellen sich noch immer neue dazu. Was nun die Wahlreform betrifft, so bekämpft heute der „Star“ den Vorschlag von Morton-Peto und Elihu, Russell möge bezüglich der vorzunehmenden Reform eine Enquête-Kommission ernennen. Der „Star“ sieht in diesem Vorschlage ein Mittel zur Vertagung der Reform. Hinsichtlich der Fenier nehmen jetzt die Nachrichten aus Canada die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Man erwartet mit Gewißheit dort eine senianistische Demonstration und man hält auch deshalb eine frühere Einberufung des Parlamentes nicht für unwahrscheinlich. Der amerikanische Gesandte in London soll eine formelle Zusicherung abgegeben haben, daß seine Regierung jede feindselige Demonstration verhindern werde. — Eine neue Sorge erwächst der englischen Regierung aus dem kriegerischen Vorgehen Spaniens gegen Chili, mit welchem Lande England einen ausgebreiteten Handel treibt. Man glaubt, daß das Londoner Kabinet in Paris den Vorschlag zu einer Kollektiv-Vermittelung in dieser Affaire machen werde.

Warschau, 13. November. Die russische Regierung und ihre Organe in Polen sind, das muß man ihnen nachsagen, ersinderisch in den Mitteln, welche geeignet sind, das unglückliche Polen zu quälen und zu martern. Vor Kurzem haben fünf Beamte in Komza

ihre Demission erhalten, weil ihre Frauen und Töchter zu einer russischen Vermählung, zu der sie eingeladen waren, nicht erschienen. Doch damit noch nicht zufrieden, hat die Regierung diese fünf Familien unter militärischer Bedeckung von Komza abführen und ihnen Komdom zum Aufenthaltsorte anweisen lassen. — Ein Tagesbefehl des Oberkommandirenden ordnet an, daß für die jüdischen Rekruten die Speisen nach den jüdischen Speisegesetzen bereitet werden sollen. — Die zu Anfang dieses Jahres vorgenommene Volkszählung hat im Königreiche Polen eine Bevölkerungszahl von 5,336,210 Seelen ergeben — mithin trotz der zahlreichen Opfer des letzten Aufstandes eine sehr bedeutende Vermehrung gegen 1860, wo wenig über 4,800,000 Seelen gezählt worden waren. Die Stadt Warschau hat 235,811 Einwohner, von denen 180,657 zur ständigen, 55,154 zur beweglichen Bevölkerung gehören.

Bukarest, 16. November. Das neue Journal „Eugetarea“ wurde anlässlich eines Artikels von Rosetti, in welchem der gegenwärtige Zustand des Landes als unwürdig einer lebensfähigen Nation bezeichnet wurde, unterdrückt. — Dem Minister des Aeußern wurde ein außerordentlicher Kredit bewilligt, um den Bevollmächtigten Gregor Manu mit den auf die Klostergrüterfrage bezughabenden Dokumenten nach Konstantinopel zu senden.

Athen, 16. November. Minister Deligeorgis hat seine Demission eingereicht, Bulgari ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Graf Sponeck soll abreisen.

Mexiko. Das österreichisch-belgische Korps, schreibt ein Korrespondent der „Schützenzeitung“, ein ehemaliger Kaiserjäger, steht jetzt zum größeren Theile hier in der Sierra del norte, zur Ausrottung der Guerillas aufgebieten. Den kleinen Krieg kann man hier gründlich studiren. Diese halbnaekten Guerillas tauchen wie Gespenster auf, feuern ihre Gewehre ab und verschwinden wieder. Zwanzig dieser Leute sind im Stande, Kolonnen von 3- bis 400 Mann zu foppen. Die Strapazen, die man hier aushalten muß, kommen in Oesterreich nicht vor. Berge über Berge, ohne Weg, ohne Steg, bedeckt mit Kaktus und Aloen, welche hier eine Höhe von vier Klaftern erreichen. Aus letzteren wird ein Getränk, „Pulque“ bereitet, an das ich mich jedoch nicht gewöhnen kann. Bier und Wein sind hier verdammt rar, und auf den Märkten auch das Wasser selten. Viele unserer Leute sagen: Wenn ich gewußt hätte, daß das Wasser so gut ist, so wäre ich in Wien sitzen geblieben.

(Kvantepost.) Da die Cholera in Alexandrien und Trapezunt neuerdings sich zeigt, so hat die türkische Regierung die Quarantäne für alle aus angestrichenen Orten kommende Provenienzen von 5 auf 10 Tage erhöht. Auch in Enos raffte die Seuche gegen 20 Opfer weg, ist jedoch seit den ersten Tagen dieses Monats in entschiedener Abnahme. Die Sanitäts-Kommission, welche die Pforte nach Mekka und dem rothen Meere schickt, besteht aus Halil Effendi und den Doktoren Ali Bey und Yusuf Bey, lauter Muselmännern, wie sich von selbst versteht. Der Chef der Montenegriner in Konstantinopel, Kaplan Petro, wurde von einem Kroaten in Galata erschossen und es herrscht deshalb unter beiden Parteien große Aufregung. Der Gesandte von Rhodan tritt nächstens seinen Heimweg an; in politischer Beziehung hat er zwar nichts ausgerichtet, doch gibt ihm der Sultan 72,000 P., um die Kosten der Rückreise zu bestreiten. Der Pariser Kredit mobilisirt erneuert die Unterhandlungen wegen der Eisenbahn nach Adrianopel. In Aleppo ist die Cholera beinahe erloschen, dagegen tritt sie in Mesopotamien verheerend auf und raffte z. B. in Orfa täglich 150—200 Menschen hin.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den durch Feuer verunglückten Bewohnern von Feistritz in Oberkärnten eine Unterstützung von 500 fl. allernüchsigst zu bewilligen geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben dem in Vassano bestehenden Erziehungshause für verwaiste arme Knaben 250 fl. zu spenden geruht.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer haben für das Denkmal der Vereinigung Tirols mit Oesterreich 100 fl. gespendet.

— Wie das „N. Frdbst.“ erfährt, wird sich das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers am 3. Dezember nach Pest begeben. Einundzwanzig Arcieren-Leibgarden haben bereits Befehl erhalten, den Kaiser nach Pest zu begleiten, sie sind sämtlich Ungarn und befinden sich unter denselben der Premier-Wachtmeister Oberst Graf Török und der Sekonde-Wachtmeister Major Farkas de Nagy-Joka. Die Garden werden in Pest beritten gemacht werden.

— Der am 13. d. M. zu Hiezing verstorbene, als eifriger Numismatiker und Alterthümerforscher bekannte Fr. v. Timoni machte vor seinem Tode die mit vieler Sorgfalt gepflegte Kameen- und Gemmenammlung im beiläufigen Werthe von 40,000 fl. Seiner Majestät dem Kaiser zum Geschenke.

— Das Staatsministerium hat zur Abfözung des Geschäftsganges in Erledigung der Sparkassenangelegenheiten unter Anderem auch angeordnet, daß die Statthaltereien zur Errichtung solcher Sparkassen, welche von Gemeinden unter ihrer unbeschränkten Haftung gegründet

werden wollen, die Genehmigung im Delegationswege erteilen.

— Ein Staatsministerial-Erlaß verfügt, daß die provisorischen Vorschriften über die Bildung von Lehr- amts-Kandidaten für zwei- und dreiklassige Unterreal- schulen aufzuheben haben, und daß fortan die Lehrbe- fähigung für Unterreal Schulen entweder durch Prüfungen nach Absolvierung des zweijährigen Bildungskurses oder noch erlangter Dispens vom Besuche desselben, welche bei der politischen Landesstelle anzufordern ist und über deren Antrag in besonders rücksichtswürdigen Fällen vom k. k. Staatsministerium erteilt werden wird, erlangt werden muß.

— Die Vorschußabtheilung des Beamtenvereins erfreut sich einer stets zunehmenden Ausbreitung. Gegen- wärtig bestehen bereits in Wien, Ofen, Hermannstadt, Temberg, Zolkiew und Troppau statutenmäßige Vorschuß- konfessionen. Da die einzelnen Konfessionen ihre Geschäfte selbstständig verwalten, so wurde auch der Zinsfuß bis- her verschieden normiert, nirgends jedoch unter 6 Prozent bemessen.

— Die Aufhebung der k. k. Finanz-Landes-Direk- tion zu Temesvár, respective deren Vereinigung mit der Ofner k. k. Finanz-Landes-Direktion, soll eine beschlos- sene Thatsache sein und dürfte bereits Ende dieses Jahres erfolgen.

— Schon die nächsten Tage werden uns vier erfreu- liche Reformgesetze auf volkswirtschaftlichem Gebiete bringen: die Freigebung des Zinsfußes, die Herabset- zung des Briefporto's, die Ermäßigung der Gebühren für die Beförderung von Telegrammen und eine neue Bauordnung für industrielle Bauanlagen. In weiterer Aussicht steht ein Gesetz über die Bildung von Aktien- Gesellschaften.

— Aus Tschl wird mitgeteilt, daß die dortige Gemeindevertretung beschlossen hat, nachstehende Adresse an den Kaiser von Mexiko zu übersenden: „Euer Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Euer Majestät haben der Gemeinde Tschl ein aller- gnädigstes Geschenk von 2000 fl. aus Anlaß des großen Brandes zu übersenden gerührt. Alle Bewohner Tschls sind dankbar und tief gerührt, nicht nur wegen der Größe des Geschenkes, als vorzüglich, daß Euer Majestät aus so weiter Ferne sich Tschls erinnern. Die Ge- meindevertretung gibt ihren und den Gefühlen der ganzen Bevölkerung Ausdruck, wenn sie ausspricht, daß das Andenken an Euer Majestät nie aufgehört hat, tief in ihren Herzen fortzuleben und daß es von Generation zu Generation fortleben werde. Die Gemeindever- tretung und mit ihr die ganze Bevölkerung wünscht Euer Majestät aus Grund des Herzens alles Heil und allen Segen! Möge der Himmel Euerer Majestät hochher- zige Unternehmungen gelingen lassen! Die Gemeindever- tretung Tschl, den 10. November 1865.“

— Die medizinischen Kräuter-Zigaretten des Dr. Köny sind von der galizischen Statthalterei verboten worden, weil sie, aus einer Mischung von Belladonna- und Dioskiamus-Blättern bestehend, der Gesundheit schädlich werden können.

— Am 12. d. hat in Ebensee eine Vogelausstel- lung stattgefunden, welche mehr als 300 Singvögel umfaßte.

— Wie „Domobran“ berichtet, haben sich vergan- genen Freitag im Orte Lakteč, Bezirk Sveti Ivan wegen Absonderung der Gemeinde-Weiden und Wal- dungen arge Erzeffe ereignet, bei welchen mehrere Bauern verwundet worden sind.

— Sanitätsbulletin aus Triest vom 18. d. M. Bis verfloßene Mitternacht und bis zu dem Augenblicke, da Vorstehendes unter die Presse ging, kein neuer Fall. Beim Militär keine Aenderung. In Muggia vom 16. bis 17. vier Fälle bei Kindern und einer an einem Erwachsenen. Von den früher Er- krankten starb einer.

Bozen, 14. November. Unser benachbartes Gries mit seinen theils auf kleiner Anhöhe, theils in der Thalsohle liegenden Gütern scheint immer mehr die Aufmerksamkeit der Fremden auf dessen gesunde und herrliche Lage besonders zur Winterzeit anzuziehen. Außer der in wenigen Tagen bevorstehenden Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stephan in der „Villa Aufschneider“ wird auch Prinzessin Louise, Schwester des Herzogs Friedrich von Augustenburg, binnen Kurzem Quartier in der Wohnung des Güter- besizers Nummelter Perl beziehen; auch steht ein Besuch Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Oldenburg zu erwarten.

König Ludwig I. von Baiern hat der deutschen Hilfskasse in Lyon durch den k. bairischen Konsul in Frankfurt, Vantier Schlenker, die Summe von 1000 Francs übergeben lassen. König Ludwig ist um dieses Geschenk nicht angesprochen worden, hat sich vielmehr aus freiem Antrieb die Statuten des Vereins einsenden lassen und in Anerkennung des menschen- freundlichen Zweckes dem Verein die genannte Gabe gespendet.

— Die Postkonferenzen in Karlsruhe haben am 15. d. begonnen. Es nehmen an denselben folgende Staaten Theil: Oesterreich, Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, Oldenburg, Mecklenburg- Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Luxemburg, Hamburg,

Lübeck, Bremen, Braunschweig und der Thurn- und Taxis'sche Postverein. Auf Antrag von Baiern, Sachsen und Württemberg wird darüber verhandelt werden, die Briefstaxe für ganz Deutschland auf 6 Kreuzer herab- zusetzen, wogegen aber Preußen Schwierigkeiten zu er- heben scheint. Es soll auch das Porto für Drucksachen erniedrigt werden und dergleichen. Einen Hauptgegen- stand der Konferenzen wird auch der Antrag bilden: die Schweiz zu einer Verminderung der Taxen nach dem deutschen Vereinsgebiet und für den Transit zu ver- anlassen.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Nachdem der Landtagsabgeordnete der hiesigen Handels- kammer Herr Michael Freiherr von Bois sein Mandat nieder- gelegt hat, wird zum Ersatz desselben am 2. Dezember d. J. die Neuwahl eines Abgeordneten der Handelskammer stattfinden.

— Am 19. d. M. Abends nahmen zwei Marktführerinnen G. und J. in einer hiesigen Schänke Unterhand und schloßen in einem Schanzkammer am Boden. Gestern früh fand man beide im bewußtlosen Zustande. Die G. wurde durch schnelle ärztliche Hilfe wieder zu sich gebracht, die J. aber mußte noch bestimms- los in das Spital verschafft werden. Da in diesem Zimmer eine Gasleitung angebracht ist, so dürfte dieser Unfall durch Ausströ- mung des Gases herbeigeführt worden sein. Die diesfällige ge- richtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

— Die reine Einnahme des am Sonntag Abends zu Gunsten des Elisabeth-Kinderspitals im Redoutensaal abge- haltenen Konzertes betrug 350 fl.

— Die bereits gemeldete Pressen-Feier im hiesigen landwirtschaftlichen Theater ist für den Vorabend von des Dichters Geburtstag — 2. Dezember — bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Das mystische Dunkel, welches das innere Wesen des Freimaurerthums dem Verständnis des großen Publikums noch immer entzieht, gibt bekanntlich zu gar vielen, ganz abenteuer- lichen Vorstellungen Anlaß über diese Gesellschaften, und sind es namentlich die Förmlichkeiten der Aufnahme, welche manch' naive Fantasie stark erhitzen. Ein solch' „Naiver“ erregte vorige Woche im Eingang zu einer Berliner Loge nicht geringes Aufsehen und — Heiterkeit. Derselbe erschien dabelst in festlich schwarzem Kleide und begann, ohne ein Wort zu sprechen, mit den Armen in lächerlichster Weise umherzuschlagen, kniff die Hände immer auf und zu und machte mit dem Kopf allerhand komische Schwen- kungen und Verdrehungen. Nachdem ihn die ab- und zugehende Versammlung eine Weile abarbeiten ließ, befragte man ihn end- lich, was er wolle und vorhabe? Er erklärte hierauf „herbestellt“ zu sein. Es stellte sich heraus, daß der Harmlose von einem Betrüger in der Weile geprellt wurde, daß er für 150 Thaler ihm die eben produzierten Kunststücke als jene Formalien beige- bracht hat, unter welchen er sich bei irgend einer Freimaurerloge bloß zu präsentiren brauche, um in den Bund aufgenommen zu werden.

— Dieser Tage wurde in der Kampagna, einer Nachricht aus Rom zufolge, wieder ein Advokat, Namens Milza, von den Räubern gefangen genommen, und da das geforderte Lösegeld zur Stunde nicht bezahlt ward, umgebracht. Die Ungeheuer hatten 8000 Stubi verlangt, die Familie, die arm ist, vermochte nur 450 anzutreiben, und zum Uebermaß des Unheils wurde die Per- son, welche sie überbringen sollte, unterwegs sammt dem Gelde von einer anderen Bande aufgegriffen. Man fand die Leiche Mil- za's einige Tage später in der Umgegend von Vellefora. Auch ein französischer Soldat wurde kürzlich von den Räubern ermor- det, ein anderer entsetzlich mißhandelt.

— Vor einiger Zeit bemerkten zwei Fischer in Frösunde einen Wallfisch, der auf Grund gerathen war. Nach einigen Beratungen, ob sie wohl wagen könnten, sich dem gewaltigen Thiere zu nahen, befestigte einer ein Messer an eine Stange und stach ihm damit ins Auge, aus welchem sogleich ein heftiger Blut- strom hervorstürzte. Die Anstrengungen des Thieres, los zu kommen, trieben es näher ans Land. Der Unfall wurde den ganzen Tag mit Netzen und Messern fortgesetzt, am andern Tage mit einer Sense erneuert. Erst am Nachmittage gelang es dem auf seinen Rücken gekletterten Fischer, dem durch den Blutverlust geschwächten Thiere den Todesstreich beizubringen, und nun liegt das 54 Fuß lange Ungeheuer dort verankert, beschaut von einer großen Menge zuschauender Neugieriger.

Öffentlicher Dank!

Allen P. T. Damen und Herren, vom Zivil und Militär, welche zu dem so vorzüglichen Gelingen unseres Konzertes durch ihre freundliche, gütige Unterstützung wesentlich beigetragen haben, unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Laibach, 20. November 1865.

Der Verwaltungsrath des Elisabeth-Kinderspitals.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramme.

Wien, 21. November. Se. Majestät der Kaiser haben am 18. ein umfassendes Amnestie-Dekret für Galizien unterzeichnet. Temberg war am 20. illuminirt.

Klausenburg, 20. November. Gren- ville hat heute den Landtag eröffnet. Das kaiserl. Reskript bezeichnet den Artikel wegen Vereinigung Ungarns und Siebenbürgens als einzigen Gegenstand der Berathung.

Prag, 19. November. (Pr.) Der Beamtenstatus der Statthalterei soll demnächst verringert, die Zahl der Statthaltereiräthe um ein Drittel und die der Sekretäre thunlichst vermindert werden. Die Unterbeamten dage- gen sollen unwesentlich davon berührt werden.

Prag, 19. November. (Pr.) Figners Leichenbe- gängniß, das heute stattfand, wurde zu einer nationalen Demonstration benützt. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich eingefunden, darunter die czechischen Vereine, Deputationen vom Lande, auch eine des deutschen Turn- vereins. Die czechischen Landtagsabgeordneten und Stadt- verordneten waren anwesend.

Pest, 19. November. (Debatte.) Im zweiten Wahlbezirk in Ofen wurde Peter Rath gewählt. Der Gewählte wurde durch eine Deputation zum Wahl- ort geholt. In seiner Ansprache dankte er für das ihm geschenkte Vertrauen. Hierauf wurde er von einem Ban- derium in seine Wohnung zurückbegleitet. Zur Feier des Namensfestes Ihrer Maj. der Kaiserin fand in Ofen und Pest Gottesdienst statt. Die Kirchen waren über- füllt, der Donau-Quai mit Flaggen geschmückt.

Pest, 19. November. (Deb.) Soeben erfahre ich an hoher Stelle, daß der Aufenthalt Sr. Majestät in Pest auf acht Tage festgesetzt ist. — In Ofen wurden Eötvös und Rath einstimmig zu Reichstagsdeputirten gewählt.

Pest, 19. November. (N. Fr. Pr.) Heute Vor- mittags wurden in Ofen Baron Eötvös und Peter Rath zu Reichstags-Abgeordneten mit Akklamation ge- wählt; es fanden festliche Umzüge durch die Stadt statt. In Siklos wurde Moriz Jolai, der Redakteur des „Hon.“ gewählt. Die Wahllisten in Pest wurden heute geschlossen.

Ofen, 19. November. (Deb.) Vormittags 11 Uhr. Die Wahlen für den Landtag sind bereits in vollem Gange. Baron Eötvös wurde im ersten Bezirk gewählt. An seine Wähler richtete er eine Ansprache und wird soeben mit glänzendem Gefolge und einem Banderium nach Pest geleitet. Rath's Wahl-Verifikation ist ebenfalls in bestem Gange.

Agram, 19. November. (Deb.) Der Banus gab die Erklärung ab, im Falle Grenzdeputirte bei den Ve- rifikationen beanständet würden, durchaus keine Neuwah- len vorzunehmen. Die Wahlen von vielen Grenzdepu- tirten werden beanständet.

Mittwoch Landtagsitzung.

Agram, 19. November. (N. Fr. Pr.) Heute Abends wurde das Ihnen bekannte Antifusions-Programm von mehr als 80 Mitgliedern unterfertigt. Bis jetzt sind 120 gewonnen.

Florenz, 19. November. (Pr.) Italien stimmt dem Abschluß des Handelsvertrages mit dem Zollver- eine zu.

Paris, 19. November. (Deb.) Die France mel- det, daß die Nachricht von Randons Urlaub falsch ist; Randon soll auf etliche Tage zu einem Familienbesuch abreisen, zum nächsten Ministerrath zurückkehren. — Eine marokkanische Mission ist angekündigt. — Der Postver- trags-Abschluß zwischen Rom und Italien ist bevor- stehend. — Pareja will trotz Widerspruchs der Reprä- sentanten der fremden Mächte die Blockade der Häfen von Chili ausführen.

London, 19. November. (N. Fr. Pr.) Nachrichten aus New-York, 8. d., melden: Die kanadischen Dranien- Männer rüsten gegen die Eventualität einer Feinier- Invasion. — Einer Frauen-Deputation, welche um Jefferson Davis' Pardonirung bat, antwortete Präsident Johnson, Davis werde demnächst vor Gericht gestellt und abgeurtheilt werden.

Das Postdampfschiff „Vorussia“, Kapitän Schwen- sen, am 28. Oktober von New-York abgegangen, ist am 11. d. in Cowes angekommen und hat alsbald die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 134 Passagiere, 18 Briefsäcke, volle Ladung und 432.300 Dollars Komptanten.

Geschäfts-Zeitung.

Strainburg, 20. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 65 Wagen mit Getreide, 70 Stück Schweine von 10 bis 15 fl. und 8 Wagen mit frischem Speck.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	3	90	Butter pr. Pfund	—	36
Korn	2	90	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	1	40	Rindfleisch pr. Pfd.	—	13
Halbfench	—	—	Kalbfleisch	—	17
Heiden	1	80	Schweinefleisch	—	19
Hirse	2	—	Schäpffleisch	—	9
Kukuruz	2	50	Hühner pr. Stück	—	25
Erdäpfel	1	40	Tauben	—	10
Linfen	4	80	Hen pr. Zentner	1	50
Erbsen	—	—	Stroh	1	40
Fisolen	3	84	Holz, hartes, pr. Rst.	5	10
Rindschmalz pr. Pfd.	—	48	— weiches, „	3	50
Schweinefischmalz	—	44	Wein, rother, pr. Eimer	—	—
Speck, frisch, „	—	30	— weißer „	7	—
— geräuchert, „	—	42			

Theater.

Heute Dienstag den 21. November:

Ernani.

Lyrische Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Franz Maria Plave. Musik von Josef Verbi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Höhen auf 0° R. reduziert	Temperatur nach Reaumur	Wind	Art und Höhe des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
November	6 U. Mg.	328.55	+ 0.7	windstill	Nebel	
	2 „ N.	328.13	+ 2.3	windstill	trübe	0.06
	10 „ M.	328.25	+ 1.6	windstill	Nebel	

Telegraphische
Effekten- und Wechsel-Kurse
 an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
 Den 20. November.
 5% Metalliques 64.70 1860er Anleihe 84.—
 5% Nat.-Anleihe 67.70 Silber . . . 108.—
 Bankaktien . 772.— London 108.25
 Kreditaktien . 157.70 k. k. Dufaten 5.18

Fremden-Anzeige

vom 18. Novbr.
Stadt Wien.

Die Herren: Wieszejewski und Brudzynski, von Warschau. — Dr. Straba, von Wien.

Elephant.

Die Herren: Turnovski, Millendorfer, Steinherr und Schwarz, Kaufleute, von Graz. — Tischler, Geschäftsführender, von Carlstadt. — Molat, Weißgärber, von St. Florian. — Glosbottschug, Gewerke, von Eisern. — Gollub, Realitätenbesitzer, von St. Georgen. — Drel, von Stein.

Wohren.

Herr Gren, Bürgermeister, von Wigan.

(2411—1) Nr. 1263.

Verständigung.

Das k. k. Kreisgericht zu Rudolfswerth macht der Theresia Gersetič von Altenmarkt, Bezirk Tschernembl, hiemit bekannt, daß man ihr, da sie unbekannten Aufenthaltes geworden ist, für ihre Rechtsangelegenheit gegen die Franziska Diskur'sche Konkursmasse pto. 40 fl. c. s. c. den hierortigen Gerichtsadvokaten Herrn Dr. Joh. Skedl unter Einem als Curator absentis ad hunc actum aufgestellt und ihm sohin auch den diesgerichtlichen Bescheid vom 18. Juli d. J., 3. 783, wegen Veräußerung des Krida-Hauses zugestellt habe.

Wovon Theresia Gersetič mit dem Beisatz verständigt wird, daß sie sich auch einen andern Sachwalter bestellen könne.

Rudolfswerth, am 14. November 1865.

(2424—2)

Ein Praktikant

für ein Komptoir wird gesucht. Auskunft in der Buchhandlung der Herren Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Ausverkauf fertiger Pelzwaren

am Hauptplatze im Stroy'schen Hause Nr. 9.

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes macht der Unterzeichnete dem hochverehrten Publikum die Anzeige, daß er sein Lager, bestehend in allen Gattungen Pelzwaren für Herren sowie für Damen, zu verkaufen gedenkt, und zwar zu herabgesetzten Preisen.

Bestellungen so wie auch Reparaturen werden auf das schnellste und billigste besorgt.

(2363—2)

Christian Kauschky.

Gefertigter wird Sonntag am 26. November d. J. den

Turnlehrkurs

für die Gesellen aller Gewerbe von 11 bis 12 Uhr Vor- und für die Lehrlinge von 4 bis 5 Uhr Nachmittags eröffnen.

Jene, die an diesem unentgeltlichen Unterrichte Theil nehmen wollen, haben sich beim Unterzeichneten in dem ihm vom „Južni Sokol“ aus Gefälligkeit überlassenen Lokale auf der Wienerstrasse im Fröhlich'schen Hause Nr. 62 zu der festgesetzten Zeit zu melden.

Stefan Mandić,

(1) behördlich autorisirter Fecht- und Turn-Meister.

(2418—1)

Nr. 18854.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger der verstorbenen Maria Navotny, gebornen Oforn.

Vor dem k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach haben alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft der den 8. September 1865 verstorbenen Maria Navotny, gebornen Oforn, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthnung derselben den

14. Dezember l. J.

zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Laibach, am 7. November 1865.

(2378—3)

Nr. 3948.

Dritte eref. Feilbietung.

Im Nachhange zu dem diesämtlichen Edikte vom 11. Juli 1865, Nr. 2349, wird bekannt gemacht, daß, da auch zur zweiten Feilbietung der dem Josef Gregorčič von Kaplavs, ad Urb. Nr. 7 des Grundbuches Kaplanciglit Raffensuß, geborigen, aus den Parzellen 2021 und 2022 bestehenden Hausrealität kein Kauflustiger erschienen ist,

am 9. Dezember 1865, Vormittags 9 Uhr, zur dritten Feilbietung hieramts geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Raffensuß als Gericht, am 6. November 1865.

(2377—3)

Nr. 3984.

Zweite eref. Feilbietung.

Im Nachhange zu dem diesämtlichen Edikte vom 10. Juli 1865, Nr. 2398, wird bekannt gemacht, daß da zur ersten Feilbietung der dem Josef Rigel von Krotzenbach gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Krotzenberg sub Urb. Nr. 50 vorfindenden Hausrealität kein Kauflustiger erschienen ist,

am 9. Dezember 1865, Vormittags 9 Uhr, zur zweiten Feilbietung hieramts geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Raffensuß als Gericht, am 8. November 1865.

Die Weihnachtsfeiertage sehr nahe! Geschenke müssen gemacht werden!

Wo bekommt man
die schönsten und allerbilligsten

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke?

8 Tage nur

„beim Fortschritt,“

Judengasse Nr. 214, im Edl. v. Serliez'schen Hause.

Empfehlenswerthe Gegenstände besonders zu Geschenken geeignet:

Golz-Zuckerdose, Handschuh- oder Schmuck-Cassette . . . à fl. 1.— bis fl. 1.50
 Holzfächer . . . „ „ —.30 „ „ 1.20
 Photographie-Album für 25, 50 und 100 Bilder . . . „ „ —.50 „ „ 5.50
 Nignon . . . österr. Hof und Künstler . . . „ „ —.30 „ „ —.50
 Medaillon . . . kaiserliche Familie, 4 Bilder . . . „ „ —.25 „ „ —.25
 Meerschaum-Zigarrenspitze unter Garantie . . . „ „ —.10 „ „ 2.—
 nebst Fuß-Gegenständen und tausend anderen Nippes-, Spiel-, Gebrauchs- und Luxus-Artikeln.

Preis-Courant von Wirkwaren zc.

1 Paar Kinderstrümpfe	à fl. —.30 bis fl. —.60
1 „ Damenstrümpfe	„ „ —.90 „ „ 1.—
1 „ Herren-Woll-Socken	„ „ —.30 „ „ —.60
1 Stück Herren-Schawl	„ „ —.70 „ „ 1.—
1 „ feines Leibell	„ „ 1.30 „ „ 2.40
1 Paar Handschuhe	„ „ —.50 „ „ —.80
1 „ Damen-Unterärmel	„ „ 1.— „ „ 1.20
1 „ Hosenträger	„ „ —.25 „ „ —.50
1 „ Jagdstrümpfe	„ „ 1.50 „ „ 1.80
1 „ Strumpfbänder	„ „ —.10 „ „ —.20
1 Stahlstempel sammt Griff, jeden Namen . . .	„ „ —.15

Wiederverkäufer erhalten Begünstigung. — Abnehmer von Waaren im Werthe von 1 fl. aufwärts erhalten eine Glasertasse gratis.

Indem ich mich in Wien, Graz und Klagenfurt eines großartigen Zuspruches jederzeit zu erfreuen habe, hoffe ich auch hier den größten Absatz zu erzielen und bitte einen h. Adel, k. k. Militär und P. T. Publikum, die Gelegenheit neue elegante und staunend billige Gegenstände zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** kaufen zu können, nicht zu versäumen, da mein hierortiger Aufenthalt **nur 8 Tage** dauert und die Weihnachtsfeiertage, wie oben erwähnt, sehr nahe sind.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Sigmund Ehrlich,

aus Wien.

(2412—1)

Vorteilhafteste Sparkasse für Jedermann.

Wie kann man sein Geld am sichersten anlegen und dabei zugleich ein reicher Mann werden? — Man kauft sich ein (2194—3)

k. k. österreichisches

100 fl. Prämien-Los

vom Jahre 1864

in

Karl Spitzer's Wechselstube

in Wien, Wollzeile Nr. 27,

auf diese Weise, daß man sogleich als Angabe bloß 10 fl. zahlt und den Rest von fl. 90 in monatlichen Raten zu 5 Gulden abzahlt.

Ja, welchen Vortheil hat man denn dadurch?

1. Spielt man gleich nach Angabe von 10 Gulden in 7 Ziehungen mit, wovon die nächste Ziehung schon am 1. Dezember stattfindet. — Außerdem finden jährlich 5 Ziehungen statt, und zwar: 1. März, 15. April, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember, wobei

3 Treffer à 250,000 Gulden	3 Treffer à 25,000 Gulden,
3 „ à 200,000 „	7 „ à 15,000 „
1 „ à 220,000 „	8 „ à 15,000 „
3 „ à 50,000 „	12 „ à 5,000 „

gezogen werden, und bekommt den ganzen Gewinn allein.

2. Muß jedes 100-Gulden-Los mindestens 140 Gulden gewinnen.

3. Ist der Preis der Lose jetzt ein so niedriger, daß derselbe schon in der nächsten Zeit bedeutend größer sein und daher ein Jeder auch am Kurse einen Gewinn erzielen wird, weshalb man sich auch mit dem Ankauf beeilen muß.

4. Sind diese Lose k. k. Staatspapiere und können überall zur Anlegung von Waisengeldern, als Kauttionen zc. verwendet werden.

5. Kann man sich auf diese Weise auf die leichteste Art ein Kapital erwerben.

6. Bekommt Jeder, der seine Bestellungen im Laufe dieses Monats macht, als Prämie ein Original-Los der XI. Staatslotterie, womit man am 9. Jänner fl. 80,000, fl. 25,000, fl. 10,000 zc. gewinnen kann. — Promessen auf 1864er Lose für die Ziehung am 1. Dezember sind daselbst um 2 fl. zu bekommen.

Man kann die Raten nach Belieben auch früher zahlen. Aufträge werden nur franko angenommen, und beliebe man dann nur folgende Zeilen zu schreiben:

Herrn Karl Spitzer's Wechselstube in Wien, Wollzeile Nr. 27.

Als Angabe auf Stück . . . der k. k. österr. Prämien-Lose vom Jahre 1864 zu 100 Gulden sende ich Ihnen anbei Gulden . . . und verpflichte ich mich, den Rest von 90 fl. in monatlichen Raten von 5 fl. abzuzahlen.

Ferner lege ich 66 kr. als Stempelgebühr bei.

Ein Reitpferd.

Ein vollkommen zugerittenes Stabs-Offiziers-Reitpferd, stets vor der Truppe gebraucht, 10 Jahre alt, 15—2 hoch, stark gebaut, lichtbraun, sehr ansehnlich, leicht lenksam, angenehme Bewegung, ist vollkommen en parade gefaltet zu verkaufen.

Militär-Käufer können dieses polnische schöne Gestütspferd um den festgesetzten Preis von **300 fl.**, auch gegen Ratenzahlungen binnen Jahresfrist, erhalten.

Das Nähere bei der Expedition der Laibacher Zeitung zu erfahren. (2410—2)